

## Zur Frühzeit des steirischen Druckes

Von PRIMOŽ SIMONITI, Ljubljana

Im vorliegenden Beitrag sei mir gestattet, auf eine kleine Anzahl von nicht registrierten Druckwerken aus den ersten Dezennien der Schwarzen Kunst in Graz aufmerksam zu machen. Dazu sollen einige Angaben über die Tätigkeit der steirischen Frühdrucker Zacharias Bartsch und Georg Widmanstetter festgehalten werden, die — wie mir scheinen will — zum Teil recht bezeichnendes Licht auf einen wichtigen Teilbereich des dramatischen geistigen und politischen Ringens in der bewegten Zeit der religiösen Spaltung werfen.

Zunächst einmal aber: Daß es sich bei den nachgewiesenen erhaltenen Exemplaren um erstklassige bibliographische Seltenheiten handelt, steht wohl außer Zweifel. Aber darüber hinaus darf nochmals auf die außerordentliche Bedeutung hingewiesen werden, die in den Glaubenskämpfen des 16. Jahrhunderts dem gedruckten Wort zukam. Während die protestantische Landschaft verhältnismäßig früh einsah, daß sie im Buch, das nicht nur von auswärts kam, sondern im Land selbst erzeugt wurde, eine mächtige Waffe zur Verbreitung und Festigung der neuen Lehre habe, dauerte es bei dem katholischen Hof viel länger, bis sich diese Erkenntnis in die Tat umsetzen ließ. Es geht also nicht um eine Überbetonung des anscheinend geringfügigen Ergebnisses: Denn schon der erste unten angeführte Druck fällt in die Anfangszeit der planmäßigen Rekatholisierungsaktion seitens der katholischen Partei, deren ideologische Speerspitze die Jesuiten waren, als die Reformation in Innerösterreich ihren Höhepunkt noch nicht überschritten hatte. Mit der Errichtung der Widmanstetterischen Offizin Mitte der achtziger Jahre schuf sich dann die katholische Publizistik das geeignete Mittel zur Bekämpfung des evangelischen Gegners. Die unter Nr. 4 und 5 gemachten Bemerkungen dürften auch zur Beleuchtung der Frage dienen, seit wann Georg Widmanstetter in Graz druckte. Hier sei an die Formulierung von J. F. Schütz<sup>1</sup> erinnert, daß die Frage, wann in den drängenden und ineinandergreifenden Handlungen zwischen Reformation und Rekatholisierung ein wichtiger Kampfposten

<sup>1</sup> Aus der Frühzeit der steirischen Drucker I. Seit wann druckte Georg Widmanstetter in Graz? (Zeitschrift des Historischen Vereines für Steiermark 30/1936, S. 29—45).

eingesetzt wurde, gar nicht gleichgültig ist; es ist „entscheidend, wann hier die eine Partei — der Hof und die Jesuiten-Universität — eben durch die Errichtung ‚ihrer‘ Druckerei der anderen Partei — den Landständen, der evangelischen Stiftshochschule und dem zugehörigen Drucker — konstruktiv gleichwertig und damit in gegebener Sachlage weit überlegen wurde“ (a. a. O., S. 29).

Da es sich, soweit ich feststellen konnte<sup>2</sup>, um unbekannte Drucke handelt, deren Existenz zum Teil nur mittelbar zu belegen ist, führe ich sie in chronologischer Folge an und schließe daran einige Bemerkungen.

I.

DE VERA ET SA- / CROSANCTA CHRISTI, QVAM / habet in terris, Ecclesia militante. / ASSERTIONES THEOLOGICAE, / Quas (Deo propitio,) Graetij quidam de Societate / IESV Sacerdos, pro publica disputatione, vtilitatis / publicae causa, in Archiducali Collegio, die / [30] Mensis Ianuarij, huius anni 1575, hora / pomeridiana prima, defendet; Praeside / Henrico Blysemio, Societatis eius- / dem Doctore, Theologo.&c. [Darunter Holzschnitt. Am Ende, Bl. 10v:] GRAETHI, QVAE EST STIRIAE / METROPOLIS, EXCVDEBAT / Zacharias Bartsch. — [10] Bl., 4°. Zweifarbigter Druck (rot und schwarz). München, Bayerische Staatsbibliothek, 4° Diss. 3052/6.

Über diese erste Disputation der Grazer Jesuiten habe ich, da sie auch für die Geschichte des slowenischen Protestantismus nicht unbedeutend ist, ausführlicher behandelt<sup>3</sup> und darf hier zusammenfassen:

Der slowenische Reformator Primus Trubar erwähnt in der Vorrede zu seinem Katechismus, Tübingen, 1575, daß im Vorjahr in Graz bei Zacharias Bartsch das Compendium catechismi catholici in Slavonica lingua, vom Viktringer Zisterzienser Leonhard Pachernecker verfaßt, erschienen sei. (Die Ironie der Geschichte will es, daß dieser erste katholische Druck in slowenischer Sprache nach wie vor verschollen ist.) Er berichtet dann: „Es hat auch in disem Jar zu Grätz in Steyr, nahe bey vnserm Vatterland, ein Jesuiter eine scharpffe, in seinem Sinn, Disputation wider vnsern Kirchen vnnnd Religion, im Druck außgeben lassen“; der respondens sei ein slowenischer Jesuit gewesen. Die Disputation vom 30. Jänner 1575 wird

<sup>2</sup> Ich möchte an dieser Stelle Herrn Dr. Th. G r a f f von der Steiermärkischen Landesbibliothek, Graz, in aller Form aufrichtig danken, daß er die Mühe nicht scheute, meine Anfrage anhand des in der Landesbibliothek erstellten Standortverzeichnisses der Grazer Frühdrucke in sehr entgegenkommender Weise zu beantworten und mich auf die neuere Literatur über den Gegenstand aufmerksam zu machen.

<sup>3</sup> Jezuitska disputacija v Gradcu leta 1575 (Slavistična revija 22/1974, S. 205—212).

DE VERA ET SA-  
CROSANCTA CHRISTI, QVAM  
habet in terris, Ecclesia militante.

ASSERTIONES THEOLOGICÆ;  
Quas (Deo propitio,) Graetij quidam de Societate  
IESV Sacerdos, pro publica disputatione, vtilitatis  
publicae causa, in Archiducali Collegio, die  
30 Mensis Ianuarij, huius anni 1575, hora  
pomeridiana prima, defendet; Praeside  
Henrico Blysemio, Societatis eius-  
dem Doctore Theologo. &c.



tatsächlich im Diarium der Grazer Jesuiten<sup>4</sup> erwähnt, als Defendent wird ein pater Joannes Nicolaus genannt, der vielleicht mit dem slowenischen, in der fraglichen Zeit in Graz weilenden Jesuiten Nikolaus Koprivec (Coprivitus) identisch ist. Bald darauf hatte auf Trubars Anregung der württembergische Theologe Jakob Heerbrand eine Entgegnung auf Heinrich Blyssens Grazer Assertiones verfaßt und ließ sie am 7. Mai 1575 an der Tübinger Universität von Primus Trubars gleichnamigem Sohn öffentlich verteidigen; Primus d. J. besorgte auch die Ausgabe unter dem Titel *Disputatio de vera et sacrosancta Christi, quam habet in terris, Ecclesia militante eiusque notis, opposita Disputationi eodem titulo a Iesuita quodam Graetii hoc anno aeditae* . . . Tübingen, 1575. Blyssens trat dieser Streitschrift Heerbrands entgegen mit der *Defensio assertionum theologiarum de vera . . . ecclesia militante, quas Graetii die 30. mensis Januarii 1575 Henricus Blyssenius . . . in disputationem publicam proposuit atque defendit: contra disputationem, quam Tubingensis quidam nuper adversus easdem edidit*. Ingolstadt, Sartorius, 1577. Darauf antwortete wiederum Heerbrand mit *Refutatio defensionis assertionum Iesuitarum de ecclesia Christi* . . . Tübingen, Gruppenbach, 1577. Blyssens Assertiones von 1575 sind von katholischer Seite her die erste Streitschrift in der beginnenden Polemik zwischen den Grazer Katholiken und den württembergischen Theologen, die sich später noch mehr ausweitete.

2.

Neue Zeitung. / Ein warhafftige vnd erschröckliche / Neue Zeitung von dem vnerhörten / Mord vnd blut bats. so geschehen / ist den 29. tag Monats decembris / zu Montalo in Khünigreich Neapolis / wie man alda Acht und Achtzig vnschuldig / Christen vmb das heilig Euangelium / gericht hat, / Auß Wallischer in Teütsch sprach gebracht, / Psalm 44. / Wir werden Ja vmb deinet willen taglich / erwürget, vnd seindt geachtet wie / Schlachtschaff. / Gedruckt zu Basel durh Samuel / Apiario Anno 1578.

3.

Neue Zeyttung. / Ein warhafftige Neue Zeitung / von der grossen feldt Schlacht so / geschehen ist den 26 Monats tag de- / cembris diß 1578. Jars fur / Löuen im freyen feldt. von dem woll- / gebornen Graffen Graffen Gundtherdt / von Schwarzenburg. vnd von dem / Graffen Von

<sup>4</sup> Veröffentlicht von K. Uhlirz, Ein Bruchstück des Diariums der Grazer Jesuiten 1574—1589, 1596, 1597 (Beiträge zur Erforschung steirischer Geschichte 36/1908, S. 51—67).

Barma. darinen dem / Graffen von Barma vi tausundt Man / erlegt sein worden. vnd in die flucht / geschlagen. alles fein ordenlich nach / einander behriben, [!] / durh, / Christoff Schleunitz: feldtwebel in / antorff des Graffen von Schwarzburg, / Erstlich gedruckt Zu Cöllen, / Anno. 1578.

Von beiden Neuen Zeitungen sind nur die abgeschriebenen Titelseiten einigen Schriftstücken aus der Korrespondenz<sup>5</sup> der innerösterreichischen Regierung beigelegt; das erste Schreiben, ddo. Graz, 1579, Febr. 28, ist gerichtet an den Landeshauptmann und den Vizedom von Krain. Darin wird die Antwort auf ein früheres Schreiben vom 20. Februar 1579 (nicht vorhanden) urgiert und befohlen, die „person, so allerley falsche gedruckte Zeittungen aus Niderlandt vnnnd Italien allenthalben vnd sunderlich alhie in vnser Statt Grätz offentlich fail gehabt“, zu verhaften und die Druckschriften zu konfiszieren. Es solle festgestellt werden, wer „derselben falschen Zeittungen dichter oder Author sey“, besonders aber sei der Mann auszufragen, warum „Er solche Zeitungen alhie von neuem durch Zachariasen Bartschen druckhen lassen. Aus was vrsachen vnnnd bewegen Er des Bartschen vnnnd der Statt Grätz namen darine nit vermelden, sonndern der Statt Cölln vnnnd Basl aines frembden druckhers namen setzen lassen.“ Am 27. März schrieb die Regierung dann nochmals an den Landeshauptmann und den Vizedom und bezog sich auf deren (in Laibach nicht vorhandene, vielleicht im Steiermärkischen Landesarchiv eruierbare) Antwort, „daraus souil verstanden wirdet, alß ob Er der nicht sein solte, so solliche Zeittungen alhero gebracht Vnnnd Christoff haissen soll“; der Mann sei eine liederliche Person, „auch schlechter khaidung, seines handtwerchs ain pöckh, vnnnd der Landtesart nach auß der vnnnderen Pfaltz“. Die Krainer hatten sich mit der Angelegenheit offensichtlich viel Zeit gelassen, und die Regierung hat ihnen die Abschriften der Titelseiten im Schreiben vom 27. März erneut zusenden müssen, da sie diese im ersten Brief angeblich nicht vorgefunden hätten.

Bartsch hat also — ich sehe keinen Grund, daran zu zweifeln — die Zeitungen unter falschem Druckort herausgegeben und dem Mann, den man heute einen Hausierer nennen würde, zum Vertrieb gegeben. V. Thiel<sup>6</sup> berichtet wohl von eben diesem wandernden Zeitungshändler, der 1579 verfolgt war, weil er gedruckte Zeitungen aus den Niederlanden und Italien feilhielt und auch in Graz hatte neu drucken lassen. Diese An-

<sup>5</sup> Arhiv Slovenije, Ljubljana, Vizedomarchiv, Fasz. 91/I, 5—19, erwähnt in P. v. Radics, Geschichte des deutschen Buchhandels in Krain (Archiv für Geschichte des deutschen Buchhandels 6/1881, S. 79), jedoch ohne Angabe der beiden Titelseiten.

<sup>6</sup> Zeitungswesen in Steiermark bis 1848 (Zeitschrift des historischen Vereins für Steiermark 34/1941, S. 90).

gaben werden also erhärtet und greifbarer, obwohl nach wie vor dahingestellt bleiben muß, ob sich je ein Exemplar dieser ephemeren Drucke wird finden lassen.

Die Intervention der Regierung scheint auch für die allerletzte Zeit von Bartschs Druckertätigkeit interessant zu sein. Bartsch, der in Graz als landschaftlicher Drucker tätig gewesen war, geriet Ende 1578 zwischen die Mühlsteine, als er sich in einem Streit um den jesuitischen Lektionskatalog zwischen dem Rektor des Jesuitenkollegiums und dem Pastor der Stiftskirche entschloß, der Landschaft zu gehorchen, was zu seiner Verhaftung am 31. Dezember führte.<sup>7</sup> Er wurde zwar bald wieder freigelassen, aber die Landschaft berichtete Anfang Februar an den Hof, daß ihm die Druckerei abgefordert werden würde. Die zwei Zeitungen dürften durchaus die letzten Tropfen gewesen sein, die genügten, um das Faß zum Überlaufen zu bringen. Bald darauf ist er gestorben.<sup>8</sup> Vielleicht war man in Graz an der Beantwortung der Frage, warum die Zeitungen von ihm gedruckt worden waren, deshalb so sehr interessiert, weil er schon vor dem 20. Februar gestorben war und nicht mehr verhört werden konnte?

Zu bemerken ist noch, daß die erste der angeführten Zeitungen in Wellers Bibliographie<sup>9</sup> in drei Ausgaben vorkommt (Nürnberg, Johann vom Berg und Ulrich Newber; o. O.; Nürnberg, Georg Merkel; dazu noch eine weitere in Frankfurt<sup>10</sup>), aber das Blutbad an den unschuldigen Opfern soll danach in das Jahr 1561 fallen!<sup>11</sup> Die Herausgeber haben also den Wahrheitsgehalt solcher Zeitungen nicht gerade auf die goldene Waage gelegt; man wird in solchen Druckerzeugnissen sozusagen die Vorläufer der heutigen Sensationspresse sehen können. Ähnlich dürfte es sich mit der zweiten Zeitung verhalten haben. Auch der Verfasser Christoph Schleunitz figuriert bei Weller (Nr. 495), wo er von einer Schlacht zwischen dem Grafen Günther von Schwarzburg und den Spaniern unter Don

<sup>7</sup> R. Peinlich, Zur Geschichte des Buchdrucks, der Bücherzensur und des Buchhandels zu Graz im 16. Jahrhundert (Mitteilungen des historischen Vereins für Steiermark 27/1879, S. 147 ff.).

<sup>8</sup> Vgl. Neue deutsche Biographie I, München 1953, S. 614.

<sup>9</sup> Die ersten deutschen Zeitungen, herausgegeben mit einer Bibliographie (1505 bis 1599) von E. Weller. Mit Nachträgen des Autors und von P. Bahlmann, A. Heyer und A. Schmidt, Hildesheim 1962 (reprogr. Nachdruck d. Ausgabe Stuttgart 1872), Nr. 248.

<sup>10</sup> A. Schmidt, Fünfte Nachlese zu Weller: Die ersten deutschen Zeitungen, ebenda S. 468, Nr. 19 (nachgedruckt aus Zentralblatt für Bibliothekswesen 9/1892).

<sup>11</sup> Datiert am 11. Juni, Montalto (Neapel). Bericht von angeblich katholischer Seite über die Hinrichtung von 88 Ketzern, wahrscheinlich Waldensern; vorweg eine antipapistische Einleitung (J. Halle, Antiquariat-Katalog 70, München 1929, Nr. 346 = Weller Nr. 248).

Juan de Austria gar Unerhörtes zu berichten weiß.<sup>12</sup> Der „Graff von Barma“ aus der angeblich in Graz gedruckten Zeitung ist wohl Alexander Farnese, Herzog von Parma, von dessen Kriegszügen und Greuelthaten in den Niederlanden ebenfalls in den Zeitungen des 16. Jahrhunderts berichtet wurde.

Als das älteste Zeitungsblatt, das Graz als Druckort, jedoch keinen Drucker nennt, bezeichnet Thiel<sup>13</sup> die Neue Zeitung aus dem Jahr 1592, die von Ereignissen in Straßburg und von den Türken berichtet, während eine bei Widmanstetter 1593 gedruckte „warhaffte Neue zeitung“ von merkwürdigen Neuigkeiten von einem beim Stadttor in Laibach gefundenen Kind, das „wunderbarlich ding hat angezeigt“, erzählt; aber auch da handelt es sich offensichtlich um einen Nachdruck, um Entlehntes, denn schon 1579 kursierte eine Kölner Zeitung „von einem kleinen Kind, welches gefunden ist worden, zu nechst bey der Statt, inn schneeweissen Kleidern, welches geredt hat, vnd wunderlich ding anzeigt“.<sup>14</sup>

#### 4.

Ode saphica reverendo admodum atque amplissimo in Christo Patri et Dmno Petro Muchitshio ss. Theologiae Doctori, illustriss. ac reverendiss. principis Georgii archiepiscopi Salisburgen. S. S. Apostolicae legati a latere etc. consiliario et per utramque Styriam archidiacono etc. cum maximo honorum omnium applausu praepositus Pöllensis renuntiatur [!] p.

Typis Georgii Widmanstadii excusum Graetii anno 1586.

<sup>12</sup> Zwei Ausgaben (Köln, O. D., und Köln, Nicolaus Schreiber, beide 1578), die zweite Ausgabe abgedruckt von L. F. Hesse, Alte Zeichnungen und Berichte über Welt-, Natur- und andere Begebenheiten (Serapeum 26/1865, S. 305 ff.). So z. B. die Wundergeschichte in der Schlacht vom 10. Juni 1578: Graf Günther sei vor der Schlacht vom Pferde abgestiegen, habe kniend und auf seinem Angesicht liegend gebetet und seine Leute zum Kampf angefeuert; nachdem auch die Soldaten zu Gott gebetet hatten, „hat sich der Wind umbgesetzt, vnd inen zu gefallen, damit sie beide Sonne vnd Wind gehabt“; nach einem überraschenden Angriff des Gegners von hinten „hat sich der Graff mit seinem Volk gewand, vnd also auch der Wind mit inen, also das sie den Wind auff beiden seiten, vorwärts vnd hinder sich gehabt, welches ein gros Wunderwerk Gottes gewesen“. Diese Geschichte vom wundersamen plötzlichen Windwechsel erinnert merkwürdig an ähnliches Wundergeschehen in der Schlacht am Frigidus zwischen dem römischen Kaiser Theodosius und seinem Gegenspieler Eugenius im Jahre 394, wie es z. B. von Turranius Rufinus (hist. eccl. 11, 33), Paulus Orosius (Hist. adv. pag. 7, 35) u. a. erzählt wird, vgl. O. Seeck u. G. Veith, Die Schlacht am Frigidus (Klio 13/1913, S. 451—467), und die Zusammenstellung der Quellen in Claustra Alpium Iuliarum I. Fontes. Ljubljana 1971, S. 33 ff. Auch Theodosius steigt vor der Schlacht vom Pferde, betet zu Gott — und sein Sieg erfolgt durch die orkanartigen Windstöße der Wippacher Bora.

<sup>13</sup> a. a. O., S. 95.

<sup>14</sup> Weller, a. a. O., Nr. 510, zwei Ausgaben (Köln, Felix Rösche). Die Widmanstettersche Zeitung von 1593, abgedruckt von F. Ahn, Eine „Neue Zeytung“ aus Georg Widmanstetters Druckerpresse in Graz, Laibach betreffend (Mitteilungen des Musealvereins für Krain 15/1902, S. 71—75). Ahn erwähnt die beiden Kölner Zeitungen in diesem Zusammenhang nicht.

Elucidatio armorum reverendo, pietate ac eruditione praeclaro viro, d. Joanni Wutäliz, sereniss. archiducis Caroli etc. sacellano et in celebri Carniae oppido Moreutsh parochio pro tempore digniss. a serenitate sua in testimonium vitae cum virtute ac innocentia laudabiliter actae condonatorum.

Typis eiusdem Georgij Widmanstadij excusum Graetij, Anno 1586.

Die Existenz dieser Drucke ist nur mittelbar ausgewiesen, denn die zwei Gelegenheitsgedichte sind nur in der handschriftlichen Gedichtsammlung ihres Verfassers, des späteren Laibacher Bischofs und glühenden Gegenreformators Thomas Chrön (Hren) erhalten.<sup>15</sup> Vor allem fällt die Tatsache auf, daß sie mit 1586 datiert sind. Muchitsch ist tatsächlich am 22. Juli d. J. zum Pöllauer Propst konfirmiert worden<sup>16</sup>, als Georg Widmanstetter noch nicht gedruckt zu haben scheint<sup>17</sup>: Sein Bestallungsdekret als Hofbuchdrucker war zwar schon im Oktober 1585 ausgestellt worden, doch ist er dann wieder nach München gegangen, um im Juni 1586 nach Graz zurückzukehren und sich da einzurichten. Für 1586 als das Anfangsjahr der Druckertätigkeit Widmanstetters könnte eventuell nur das Jesuitendrama Absalon sprechen, von dem allerdings kein Exemplar erhalten ist. Die erhaltenen Druckwerke Georg Widmanstetters setzen erst mit 1587 ein. Es ist wohl möglich, daß Chrön der Meinung war, Widmanstetter werde schon Mitte 1586 in der Lage sein, seine Gelegenheitsgedichte zu drucken. Es wäre ja denkbar, daß sich Widmanstetter die fehlende technische Einrichtung anfangs geliehen hat, von Hans Schmidt etwa. Nicht umfangreiche Drucke, wie z. B. die beiden Gedichte (30 Strophen bzw. 33 elegische Distichen), wären auf diese Weise durchaus zu bewerkstelligen gewesen.

SchreibCalender, / Auff das Jahr nach des Herren / Christi vnsers Erlösers Geburt / M.D.LXXXV. / Gestelt durch M. Georgium Stadium, / Austriacum. / [Darunter Holzschnitt.] Gedruckt zu Grätz in Steyer, / durch Hansen Schmidt. [Nebst.:] Practica / Auff die vier Zeiten, vñ /

<sup>15</sup> Libellus poematum sive carminum variorum generum Thomae Chrön Carniolani. Autograph in der Narodna in univerzitetna knjižnica (NUK) Ljubljana, Ms. 86, veröffentlicht in Zgodovinski zbornik 10/1897, S. 609—670, Nr. 61—63.

<sup>16</sup> Vgl. St. Hiero, Propst Muchitsch von Pöllau. Ein Lebensbild in der Zeit der Gegenreformation, Phil. Diss. (maschinenschr.) Graz 1956, S. 74, und Slovenski biografski leksikon II, Ljubljana 1933—52, S. 161 f.

<sup>17</sup> Folgendes nach Schütz, a. a. O., S. 44, und V. Thiel, Schwäbische Einwanderer in Steiermark. Der Buchdrucker Georg Widmanstetter und der Kupferstecher Daniel Höffer. (Mitteilungen des Instituts für österreichische Geschichtsforschung 52/1938, S. 57—68), vor allem S. 61 ff.

andere bedeutungen der Planeten, vñ der Son- / nen verduncklung, gestelt auf das Jahr / nach Christi Geburt / M.D.LXXXV. / Durch M. Georgium Stadium, / Austriacum. / [. . . Darunter Holzschnitt.] Gedruckt zu Grätz, im Fürstenthumb Steyer, / durch Hansen Schmidt. 4<sup>o</sup> [42] Bl.

Ljubljana, Arhiv Slovenije, 99 r.

SchreibCalender, / Auff das Jahr nach des Herren / Christi vnsers Erlösers Geburt / M.D.LXXXVII. / Gestelt durch M. Georgium Stadium, / Austriacum. / [Darunter Holzschnitt.] Gedruckt zu Grätz in Steyer, / durch Hansen Schmidt. [Nebst.:] Practica / Auff die vier zeitē, / vnd andere bedeütungen der Pla- / neten vnd Finsternus, gestelt auff das / Jahr nach Christi Geburt, / M.D.LXXXVII. / Durch M. Georgium Stadium / Austriacum. [. . . Darunter Holzschnitt.] Gedruckt zu Grätz in Steyer, / durch Hansen Schmidt. 4<sup>o</sup> [44] Bl.

Ljubljana, Arhiv Slovenije, 100 r.

Schreibkalender / Auff das Jar / M.D.XCI. / Gestelt: Durch D. Jacobum Strauß, / Einer Löblichen Landtschafft in Steyr / verordenten Physicum. [Darunter Holzschnitt.] Gedruckt zu Grätz in Steyr, bey / Georg Widmanstetter. [Nebst.:] Practica / Auff das Jar, nach vn- / sers Herrn vnd Seligmachers Jesu / Christi Geburt / M.D.XCI. / Gestelt: Durch D. Jacobum Strauß, Einer Löb- / lichen Landtschafft des Fürstenthumbs Steyr / verordenten Physicum. [. . . Darunter Holzschnitt.] Gedruckt zu Grätz in Steyr, bey / Georg Widmanstetter. 4<sup>o</sup> [20] Bl.

Ljubljana, Arhiv Slovenije, 101 r.

Schreibkalender, / Sambt der Pra- / ctick, Auff das Schalt- / Jahr / M.D.XCII. / Gestelt durch Johann Rasch, / zu Wienn. [Darunter Holzschnitt.] Gedruckt zu Grätz in Steyr, bey / Georg Widmanstetter. [Nebst.:] Practica / Auff das Jar, nach vnsers / Herrn vñnd Seligmachers Jesu / Christi Geburt / M.D.XCII. / Gestelt: Durch Johann Rasch zu Wienn. [. . . Darunter Holzschnitt.] Gedruckt zu Grätz in Steyr, bey / Georg Widmanstetter. 4<sup>o</sup> [18] Bl.

Ljubljana, Arhiv Slovenije, 102 r.

Alle Kalender sind zweifarbig (rot und schwarz) gedruckt; die Holzschnitte stellen das erzherzogliche Wappen oder den steirischen Panther bzw. die regierenden Planeten des Jahres dar. Auf der letzten Seite der

Kalender stehen die Abbildungen des Aderlaßmännleins. Alle sind in Leder gebunden, mit einer in Golddruck aufgepreßten Widmung an den Laibacher Bischof Johann Tautscher (Tavčar), dessen zahlreiche handschriftliche Notizen sich auf den eingeschossenen leeren Blättern befinden. Zusammen mit ihnen werden im Laibacher Archiv (Signatur 105 r und 106 r) zwei Exemplare des lange verschollenen Schreibkalenders auf das Jahr 1597 aufbewahrt, den der berühmte Johannes Kepler bei Widmannstetter herausgab.<sup>18</sup> Georg Stadius, Jakob Strauss<sup>19</sup> und Johann Rasch kommen auch sonst als Kalendermacher in den Grazer Drucken vor.

Abschließend soll noch auf die Autorschaft des im Jahre 1606 gedruckten Gründlichen Gegenberichts auff den falschen Bericht... Davidis Rungii... von der tyrannischen bapstischen Verfolgung<sup>20</sup> hingewiesen werden. Als Verfasser wird immer wieder der Stainzer Propst Jakob Rosolenz genannt, doch hat Josip Gruden<sup>21</sup> schon 1912 überzeugend nachweisen können, daß als Autor vielmehr der Seckauer Bischof Martin Brenner zu gelten hat. In einem Exemplar, das in Laibach aufbewahrt wird (NUK 15704), befindet sich nämlich von der Hand des Thomas Chrön eine Eintragung, wonach Brenner „hunc librum ipse composuit, sed alieno sub nomine“; der Band sei ihm, Chrön, „transmissus dono ab ipsomet autore 1606“. Chrön konnte das sehr wohl wissen, denn er hatte selbst an Brenner Materialien über den Verlauf der Gegenreformation in Krain geliefert. Brenner wollte aber aus Gründen der politischen Taktik nicht als Verfasser erscheinen und ließ das Buch unter dem Namen von Rosolenz herausgeben.

<sup>18</sup> Vgl. M. Caspar, Bibliographia Kepleriana. 2. Aufl. besorgt von M. List. München 1968, Nr. 7. In Graz und Johannes Kepler, hrsg. vom Magistrat der Stadt Graz, Graz (1971), wird Keplers Kalender auf 1597 als nicht erhalten angeführt.

<sup>19</sup> Vgl. P. Simoniti, Neznani ljubljanski tisk iz leta 1577 in nekaj podatkov o njegovem avtorju (Kronika 19/1971, S. 14—21), und Slovenski biografski leksikon III, Ljubljana 1960—71, S. 501 ff.

<sup>20</sup> Vgl. J. Keller, Grazer Frühdrucke 1559—1619. Katalog der steirischen Bestände. Graz 1970. (Arbeiten aus der Steiermärkischen Landesbibliothek am Joanneum Graz, Heft 12), Nr. 214; Nachdruck von 1607 ebenda Nr. 218.

<sup>21</sup> Zur Autorschaft des „Gründlichen Berichtes“ (Carniola 1912, S. 103 ff., vgl. ib. S. 277 ff.) und Slovenski biografski leksikon III, S. 136 f.

